READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Ich bin der Bernd, aber alle nennen mich meist nur Bernd (man, bin ich heute wieder lustig!). Ich bin wie auch meine Frau Tina fünfzig Jahre jung. Wir und unsere Tochter Maren (zwanzig Jahre) leben in einem Reihenhaus einer übersichtlichen Kleinstadt in NRW. Wir sind alle drei berufstätig und haben somit ein recht gutes Auskommen. Der öffentliche Dienst verschafft mir einen sicheren Arbeitsplatz. Tina arbeitet beim Steuerberater und Maren ist im Einzelhandel. Unsere geregelten Arbeitszeiten verschaffen uns an den späten Nachmittagen und an den Wochenenden genügend Zeit zum Entspannen.

Tina und ich haben auch nach langen Ehejahren den Spaß am Sex nicht verloren. Das Maren ihr Zimmer gleich neben unserem Schlafzimmer hat, störte uns dabei noch nie. Mehrfach hatte sie uns schon erwischt! Tina hatte meinen Schwanz im Mund und Maren stand plötzlich in der Türe, verschwand aber schnell wieder in ihrem Zimmer. Ein anderes Mal erwischte sie uns, als ich Tina auf der Anrichte in der Küche vögelte. Wieder verschwand sie in ihrem Zimmer. Tina und ich nahmen diese kleinen Ausrutscher nicht so ernst. Auch die Körperpflege, die ja zum Alltag gehört, machte da keine Ausnahme. Selbstverständlich lief der ein oder die andere dann nackt ins Bad und kurz im Haus herum, bis Mann / Frau sich abgetrocknet und angezogen hatte. Jetzt wo ich es niederschreibe, fällt mir auf, dass sich die Zeiten des Nacktbleibens im Laufe der Zeit doch sehr ausgedehnt haben. Immer häufiger liefen wir nach dem Duschen noch eine ganze Zeit lang im Haus umher. Wir saßen zu dritt unbekleidet im Schlafzimmer und quatschten über dies und das, als wäre es das normalste von der Welt. Als es langsam nötig wurde, Maren war inzwischen beinahe siebzehn, zeigte Tina unserer Tochter, wie man sich intim rasiert. Dabei half sie Maren, die Haare unter den Armen sowie auch an den Beinen glatt zu halten. Aber auch, wie man den Schambereich sauber enthaart. Als Tina ihr das erste Mal ihre zarte Spalte rasierte, so erzählte sie mir danach, merkte sie, dass Maren sehr feucht wurde und auch einige Seufzer von sich gab. Tina strich Maren dabei durch die Spalte und flüsterte: „Schön, dass es dir gefällt. Diese Gefühle bekomme ich auch jedes Mal und dann muss ich mich zum Orgasmus bringen.“ Maren schaute ihre Mutter dann wohl verlegen an und hauchte: „Bitte Mama, bringe auch mich zum Orgasmus!“

Tina schaute Maren fest in die Augen und führte ihrer Tochter dann behutsam einen Finger in ihre junge Spalte. Maren ließ sich nach hinten auf den Rücken sinken und genoss die Situation wohl sehr. Dann ritt Tina wohl der Teufel! Sie legte Marens Beine weit auseinander und senkte, mit einem prüfenden Blick in deren Augen, ihren Kopf zwischen die Beine unserer Tochter. Behutsam begann die Mutter die nasse Möse ihrer Tochter zu lecken. Erst vorsichtig über die Schamlippen vom Kitzler weg bis hin zum Damm und wieder zurück. Dann blieb Tinas Zunge beim Kitzler und umkreiste diesen, was Maren seufzen ließ. Dieses Spiel ging eine ganze Weile. Plötzlich verkrampfte sich Maren und zuckend spritzte sie ihrer Mutter ins Gesicht.

Claudia, die das Squirten von sich selber her kennt, schluckte soviel sie konnte und war begeistert, dass sie das Wohl ihrer Tochter in die Gene gelegt hatte. Als sich Maren wieder erholt hatte, lag Tina neben ihr und streichelte ihrer Tochter die wohlgeformten Titten. Beide schauten sich glücklich an und dann küsste Tina Maren leidenschaftlich auf den Mund. Ihre Zungen fanden und umspielten sich. Jetzt schmeckte Maren ihren eigenen Saft und es gefiel ihr sehr. Meine beiden streichelten sich noch eine Weile, bevor Maren ihre Mutter fragte, ob sie auch ihre Möse kosten dürfe.

Tina schaute Maren wieder tief in die Augen und legte sich dann auf den Rücken. Sie spreizte ihre Beine und zog ihre Schamlippen mit Daumen und Zeigefinger ihrer Hände weit auseinander. Maren senkte ihren Kopf zwischen die Schenkel ihrer Mutter. Sie schaute sich das rosige Fleisch sehr genau an. Die inneren Schamlippen, die deutlich länger waren als ihre eigenen. Das feucht glänzende, leicht geöffnete Loch, aus dem sie einst geschlüpft war. Dann schaute sie ihrer Mutter nochmals tief in die Augen, leckte sich über die Lippen, um gleich darauf mit ihrer Zunge durch die Möse ihrer Mutter zu lecken. Tina zog tief die Luft ein bei dieser ersten Berührung. Maren tat es ihrer Mutter gleich, indem sie den Kitzler mit der Zunge umkreiste, um dann weiter runter durch

das feuchte Fleisch Richtung Damm zu lecken. Aber dann fuhr sie nicht wieder hoch zum Kitzler. Nein! Sie züngelte weiter Richtung Rosette ihrer Mutter und leckte darüber. Das tat sie sehr lange und ausgiebig, was Tina heftig kommen ließ. Aber Maren hörte nicht auf! Sie schob ihre Zunge in die Rosette und sorgte so dafür, dass sich ihre Mutter weiter in einem endlos scheinenden Orgasmus befand. Maren drehte sich sehr geschickt über ihrer Mutter und senkte dann ihre eigene Möse auf das Gesicht ihrer Gespielin. Jetzt besorgten Mutter und Tochter es sich gegenseitig mit Zungen und Fingern, bis beide noch mehrfach kamen und sich gegenseitig ihre Säfte ins Gesicht und die Münder der jeweils anderen spritzten.

Ich stand schon sehr, sehr lange in der Türe und sah dem Treiben zu. Als die beiden mich sahen, war den beiden die Situation nicht peinlich. Im Gegenteil, sie lächelten mich glücklich an. Erst jetzt wurde mir bewusst, dass ich mit heruntergelassener Hose vor den beiden stand. Aber nicht nur das! Ich hatte meinen steinharten Schwanz in der Hand und wichste genüsslich. „Ja! So reagieren Männer, also auch dein Vater auf solch einen geilen Anblick“, meinte Tina lächelnd zu unserer Tochter und die lächelte zurück. Ich zog meine Hose dann auch mit einem Lächeln wieder hoch und verschwand Richtung Wohnzimmer, um die aufgeheizte Stimmung nicht in etwas rutschen zu lassen, das ich nicht wollte. – Noch nicht wollte.

Diese Geschichte liegt nun schon einige Zeit zurück und das Verhältnis von Mutter und Tochter war nicht mehr dasselbe. Sie gingen jetzt anders miteinander um. Sie waren nunmehr beste Freundinnen. Ich beobachtete die Entwicklung mit großem Interesse. Tina erzählte mir eines Abends, wir waren grade ins Bett und unter die Decke geschlüpft, was Maren ihr bei einer ihrer Sexeskapaden gestand.

„Maren hat seit einiger Zeit Sex mit jungen Männern aus ihrem Abi-Jahrgang. Sie hat sich schon ficken lassen und auch Oralverkehr ist ihr nicht fremd. Und jetzt kommt der Hammer! Sie meint, dass ihr die Typen nicht reichen!“, sagte Tina mir. „Wie soll ich das verstehen?“, gab ich zurück. „Nun, sie will dich, mein Schatz! Sie hat die Szene damals, als du uns mit dem Schwanz in der Hand beobachtet hattest, nicht aus dem Kopf bekommen und will endlich, dass ich dich mit ihr teile.“ Ich musste schlucken! Während mein Hirn noch nach Worten suchte, hatte mein Schwanz schon die Antwort. Er war im Nu hart und das entging auch Tina nicht. Sie griff meine Latte und lächelte: „Da scheint sich aber einer schon sehr auf jemanden zu freuen!“

Noch bevor ich etwas sagen konnte, nahm Tina meinen Schwanz in den Mund und verwöhnte mich nach allen Regeln der Kunst. Immer wieder legte sie kleine Pausen ein und mein Druck stieg ins Unermessliche! Dann … ließ Tina von mir ab und ging zur Tür … „Bleib so! Bin gleich wieder da!“ Sie verschwand im Flur. Brav auf meine Frau hörend, wichste ich mich langsam und genüsslich weiter. Der Gedanke an das, was Tina mir von unserer Tochter erzählte, verschaffte mir genau das, was meinen Schwanz steifhielt. Dann ging die Schlafzimmertür wieder auf und da stand Maren – nackt – und hinter ihr stand Tina – ebenso nackt. Ich wusste nicht wirklich, wie mir geschah! Die beiden kamen auf mich zu und setzten sich rechts und links neben mich aufs Bett. Tina griff meine Eier und leckte dann daran. Sie nahm sie in den Mund und lutschte und saugte sie tief ein. Maren ergriff dann von der anderen Seite meinen Schwanz in ihre Hände und kam dann mit ihren Lippen an meine Eichel. Sie öffnete ihren Mund und ihre Zunge fand den Schlitz. Sie schob ihre Zunge ein Stück hinein, um dann ihre Lippen um meine Eichel zu schließen. „Ohhh man! Das geht nicht lange gut!“, grunzte ich … Ich sollte recht behalten! Nicht mal eine Minute später spritzte ich meiner Tochter in den Mund! Und – das kleine Luder schluckte meine Sahne, als wär’s das normalste von der Welt. Die letzten Tropfen behielt sie im Mund und teilte sie mit ihrer Mutter – meiner Frau! Mein Schwanz blieb hart wir Stahl!

„Jetzt möchte ich von dir genau so gefickt werden, wie du es auch mit Mama immer treibst! Ich möchte deine versauten Worte hören, die du auch zu Mama immer sagst! Reiß mir die Fotze auf und

fick mich hart! So, wie du Mama fickst! Du hast dann zwei willige Stuten, die du benutzen kannst. Eine Ehestute und eine Tochterstute. Wir gehören dann beide dir und stehen dir immer zur Verfügung!“, sprudelte es aus Maren heraus. Und Tina? Sie schob Maren über mich. Dann nahm sie meinen Schwanz und setzte ihn an die Fotze unserer Tochter. Tina strich mit meiner Eichel einige Male durch Marens Schamlippen, bevor sie mir unsere Tochter auf den Schwanz drückte. „Ja Bernd, jetzt fick dir die Kleine schön ein. Das wollte sie schon länger und ich will es auch. Mach sie dir gefügig. So wie ich es für dich auch bin!“, sagte Tina und es klang wie eine Bitte im Befehlston.

Lange hatte ich davon geträumt, Maren endlich ficken zu können! Und es war der geilste Scheiß, den ich bis dato erlebt hatte! Ich fickte sie hart und unerbittlich in ihre junge Fotze, ihren jungfräulichen Arsch und in ihren Mund … Tina sah uns zu und wichste ihre Möse so wie ihren Arsch. Als es mir dann kam, ich steckte grade in Marens Arschfotze, kam auch Tina neben uns sehr heftig. Wir lagen noch lange im Bett, leckten uns gegenseitig und griffen uns gegenseitig ab, bevor wir Arm in Arm einschliefen. Keiner wollte noch duschen oder so. Einfach nur in unserer Geilheit einschlafen.

Am nächsten Morgen spürte ich Lippen an meinem besten Stück. Maren saugte an meinem Schwanz, während Tina Marens Möse leckte. Blitzartig war ich wach und genoss die morgendliche Behandlung meiner Tochter. Es war mir aber seit gestern Abend auch bewusst, die neue Konstellation für mich nutzen zu wollen.

Ich ließ meine beiden Weiber weiter machen. Als es mir kam und Maren all mein Sperma im Mund hatte, sagte ich mit strenger Stimme zu ihr: „Wage es nicht zu schlucken! Dreh dich zu deiner Mutter und lass meine Sahne in ihren Mund laufen. Und du Mutterhure, wirst es ihr wieder zurückgeben! Das macht ihr so lange, bis ich es euch erlaube, zu schlucken!“ Meine beiden machten große Augen. Maren senkte ihren Kopf über den ihrer Mutter und ließ nun langsam mein Sperma in deren Mund laufen. Dasselbe machte dann meine Frau bei unserer Tochter. Das wiederholte sich einige Male bevor ich ihnen erlaubte zu schlucken, was beide dann auch gierig taten.

„Brav habt ihr das gemacht! Jetzt macht euch in die Küche und bereitet auch mir ein Frühstück“, sagte ich immer noch im strengen Ton. In der Küche war kurz darauf der Tisch gedeckt. Frische Brötchen vom Bäcker um die Ecke, Kaffee, Eier, Wurst, Käse, Konfitüre – was das Herz begehrt. Wir saßen alle drei nackt am Tisch und ich schaute mir meine Tochter und meine Frau an. Beide blickten verschüchtert zum Boden. Also erhob ich das Wort! „Ihr könnt euch vorstellen, dass mir das gestern Abend und heute früh sehr gefallen hat. Schon länger hatte ich den Wunsch, dich, Maren, zu ficken und zuzureiten. Tina, dir danke ich dafür, dass du mir unsere Tochter auf meinen Schwanz gedrückt hast und mir damit dein Einverständnis gegeben hast. Aber eines muss euch bewusst sein! Ich schaffe euch beide nicht immer und das wird euch auf Dauer nicht gefallen!“, schob ich noch nach. „Wenn ihr mich als euren Herrn betrachtet, werde ich eine Lösung für dieses Problem finden.“ Ende meiner Ansage! Tina schaute zu Maren und richtete sich dann an mich. „Herr, das kommt überraschend für mich und sicher auch für unsere Tochter. Ich für meinen Teil bin gespannt, was du für mich planst!“, hauchte Tina mir zu. Jetzt setzte auch Maren an: „Herr, auch ich möchte wissen, was du für mich und Mama planst.“

So verblieben wir fürs Erste. In den kommenden Wochen hatten wir immer nur noch Sex zu dritt. Dabei lotete ich die Grenzen der beiden immer weiter aus. Dass ich beide in Mund, anal und in die Mösen fickte, war schnell normal. Auch das Sperma schlucken gehörte immer dazu. Eines Tages, wir hatten grade eine Runde beendet, da musste ich ziemlich nötig auf Toilette. „Ich muss kurz unterbrechen, die Blase drückt“, sagte ich. Tina schaute mich an und meinte: „Bitte piss mich an! Das hab ich mal in einem deiner Pornos gesehen, die du auf dem Rechner hast. Erst fand ich das ekelig, der Gedanke ging mir aber nicht mehr aus dem Kopf. Jetzt möchte ich das auch mal versuchen“, meinte sie. Und Maren? Sie lag daneben und ihre Augen waren weit aufgerissen! „Das

will ich auch, bitte, Papi!“, flehte sie fast. „Na gut, ihr zwei, ab ins Bad und in die Wanne mit euch.“ So schnell konnte ich kaum gucken, waren beide im Bad. Beide hockten vor mir und ich stand vor der Wanne. Ich pisste erst einige Tropfen auf Tinas Titten und dann auch auf Marens. Dann ließ ich es laufen und zielte immer höher, bis ich den Mund von Tina traf. Sie öffnete ihren Mund und ließ meine Pisse in ihren Mund laufen. Einiges kam wieder raus, aber ich sah auch deutlich, dass sie schluckte. Maren kam indes mit ihrem Mund immer näher und so pisste ich auch ihr hinein. Auch sie ließ einiges wieder rauslaufen, schluckte aber auch. ‚Der Wahnsinn‘, dachte ich und ließ es jetzt komplett laufen. Jetzt schluckten beide abwechselnd und nichts mehr ging daneben. Als mein Strahl versiegte, meinte Tina, dass sie jetzt auch müsse. Auch Maren ging es ähnlich. Also tauschten wir die Plätze und schon standen die beiden, mit gespreizten Beinen über mir. Sie ließen es sofort wie aus Eimern auf mich herabregnen und ich schluckte, so viel ich konnte. „Was für eine perverse Familie sind wir denn?“, fragte ich rhetorisch. Beide lachten. Dann duschten wir und läuteten die nächste Runde ein.

So vergingen einige Wochen und ich fasste einen Entschluss. Wir saßen eines Abends beim Fernsehen und schauten irgendwas Belangloses. Tina hatte wie auch Maren ihr Handy in der Hand, als ich meinte: „Ich werde euch beide nicht nur für mich zur Ehehure und Tochterhure machen, sondern euch beide auch für meine Freunde und Verwandtschaft zur Benutzung freigeben!“

Das hatte gesessen! Beide machten große Augen und ihre Kinnladen fielen runter, aber keine sagte etwas dagegen. Am darauf folgenden Wochenende hatte ich vor, mit ein paar Freunden zu grillen. Drei Kollegen von der Arbeit und zwei Nachbarn. Von allen Fünfen wusste ich, dass sie alle chronisch untervögelt waren. Ihre Weiber hatten angeblich keinen Bock mehr auf Sex und so kamen sie meiner Einladung zum Grillen gerne nach. Tina und Maren bereiteten Salate vor und ich kümmerte mich ums Fleisch. Aber nicht nur ums Grillfleisch! Als der Grill schon an und das Fleisch mariniert war, ging ich in die Küche zu den beiden. „Kleine Planänderung“, sagte ich. „Ihr wolltet ja Fernsehen heut Abend und uns quatschen lassen. Ich möchte euch dabei haben und ich möchte, dass ihr die Sachen anzieht, die ich euch oben rausgelegt habe. Heute werde ich euch meinen Freunden zum Nachtisch anbieten.“

Treffer! Versenkt! Alle beide!! „Das ist doch nicht dein Ernst“, stammelte Maren. Aber Tina meinte nur: „Papa hat uns das ja schon vor Wochen gesagt. Ich wusste gleich, dass es ihm ernst war.“ Meine beiden schauten sich noch mal länger in die Augen, verschwanden dann aber nach oben. Inzwischen trudelten die ersten Gäste ein. Unsere beiden Nachbarn Heinz, 65 Jahre, und Uwe, 70 Jahre. Ich begrüßte sie und drückte ihnen schon mal ein Bier in die Hand. Kurze Zeit später kamen dann auch meine drei Kollegen, Thomas, Udo und Ralf, alle etwa in unserem Alter. Ralf, der mit seiner Frau einen kleinen Bauernhof bewirtschaftete, brachte seinen Hund mit. Einen stattlichen Dobermann, der aufs Wort hörte und daher kein Problem darstellte. Er entschuldigte sich: „Sorry, aber meine Frau ist heute Abend auch nicht da und zu Hause lassen wollte ich ihn aber auch nicht.“ „Kein Problem“, sagte ich. Nach etwa einer halben Stunde kamen dann auch Maren und Tina zu uns. Und das hatten unsere Gäste nicht erwartet! Nicht nur, dass sie kamen, nein, dass wie hatte sie umgehauen. Nur der Altersunterschied ließ erkennen, dass sie keine Zwillinge waren. Sie trugen beide weiße, transparente Blusen. Deutlich war zu erkennen, sie trugen keine BHs. Die Nippel der beiden zeichneten sich deutlich ab. Aber weiter: Die Röcke der beiden verdienten den Namen nicht! Breite Gürtel würde es eher treffen. Von hinten war zu erkennen, dass beide auch keinen Slip trugen. Beide waren dezent, aber doch deutlich geschminkt. Unseren Gästen wurde es sichtlich heiß. Tina und Maren begrüßten alle sehr herzlich mit einem Kuss auf den Mund und einer dicken Umarmung. Sie setzten sich auf das Sofa und zu jeder Seite der beiden setzte sich ein Gast. Uwe setzte sich gegenüber in den Sessel. Ich schaute mir das Ganze an und war schon jetzt sicher, auf dem richtigen Weg zu sein … Dann reichte ich Gegrilltes und wir aßen und tranken ausreichend. Immer wieder wurde sich zugeprostet und die Stimmung wurde schnell ausgelassen.

Dann, so etwa anderthalb Stunden später, sah ich dass die Hände von Heinz und Thomas auf Tinas Oberschenkel lagen. Und zwar schon gefährlich nah am Zentrum der Lust meiner Frau. Auch Ralf und Udo, die neben Maren saßen, waren nicht untätig. Ralf hatte Maren die Bluse fast ganz aufgeknöpft und seine Hand lag auf Marens rechter Titte. Auf ihrer linken war die eine Hand von Udo. Seine andere Hand war unter ihrem Rock und das zeigte Wirkung! Sie stöhnte auf und: „Ja, ihr geilen Böcke! Benutzt mich! Ich will es und mein Papa will es auch!“ Da schreckten Heinz und Thomas hoch und schauten mich fragend an! Tina grinste und ich sagte nur: „Genau! Meine beiden sind heute euer Nachtisch! Macht mit ihnen, was ihr wollt! Hier draußen oder auch drinnen, wie‘s euch gefällt.“

Das war das Signal, auf das alle gewartet hatten. Schnell flogen die spärlichen Klamotten meiner beiden und beide wurden extrem hart abgegriffen. Tina stachelte unseren Besuch immer wieder auf, sie und unsere Tochter doch nicht wie rohe Eier zu behandeln. Das ließen sich die Kerle nicht zweimal sagen! Maren wurde gepackt, auf den inzwischen abgeräumten Tisch gelegt und schon stand Udo mit heruntergelassener Hose und steifem Schwanz vor ihr. Er drückte ihr seinen nicht grade kleinen Schwanz ansatzlos in die junge Fotze. Maren quiekte und grunzte. Da schob ihr Ralf seinen Schwanz in den Mund und fickte sie oral. Die beiden fanden schnell den richtigen Takt und besorgten es ihr heftig. Sie trieben Maren von Orgasmus zu Orgasmus. Dann wechselten sie die Plätze und es ging weiter.

Aber was war eigentlich mit Tina? Heinz hatte sich auf den Sessel gesetzt und fickte meine Frau in den Arsch, während Thomas vor ihnen stand und Tina in die Fotze fickte! Sie grunzte und schrie: „Macht mich fertig, ihr Schweine! Das ist soooo geil, im Sandwich gefickt zu werden.“ Ich ging zu Uwe, der wichsend dem Treiben zusah. „Schieb ihr deinen Schwanz in den Mund und fick sie! Wenn es dir kommt, wird Tina alles schlucken, was du ihr gibst!“, lächelte ich. Er stand auf und tat, wie im geheißen wurde. Ich, inzwischen auch nackt, wie alle anderen, ging zu Maren und ihren Stechern. Ralf ließ von ihr ab und ich schob ihr meinen Riemen in den Hals. Maren kümmerte sich jetzt abwechselnd oral um mich und um Ralf. Dann tauschten unsere Gäste komplett! Heinz und Thomas besorgten es jetzt Maren, während Ralf und Udo meine Frau richtig durchzogen. Uwe und ich gesellten uns mal bei Maren und dann wieder bei Tina dazu. Ein Durcheinandergeficke, wie es besser nicht sein konnte. Als wir sechs meine Tochter und meine Frau mit unserem Sperma abgefüllt hatten, lagen beide mit dem Rücken auf dem Tisch und ihre Körper waren voller Sperma. Maren und Tina knutschten sich und schoben sich das Sperma in die Mäuler. Dann aber passierte etwas Unerwartetes! Der Dobermann von Ralf war zum Tisch geschlichen und leckte Tina durch die Fotze. „Oh mein Gott!“, hauchte sie. „Ist das geil! Der Köter leckt meine Pussy! Und wie … Oh Gott!“

Und Rex machte weiter, als hätte er sie verstanden. Maren wurde neugierig und sah begeistert zu. „Das will ich auch!“, bettelte sie. Ralf mahnte zur Vorsicht! „Ich kenne das von meiner Frau. Erst leckt er sie und dann springt er auf und fickt sie hart. Seitdem reicht meiner Alten mein Schwanz nicht mehr“, sagte er bedauernd. „Das war zwar nicht geplant, aber wenn meine beiden es wollen, soll er sie doch ficken!“, grinste ich.

Als hätte Rex verstanden, dass er jetzt darf, sprang er mit den Vorderläufen auf den Tisch und sein Schwanz suchte und fand Tinas offene Fotze. Er machte einen kleinen Satz nach vorn und fickte mein Weib so schnell und heftig, dass ihr Hören und Sehen verging. Tina schrie wie am Spieß! Nicht vor Schmerz, nein! Sie schrie ihre Geilheit in die frühe Nacht. Dass es die Nachbarschaft hörte, interessierte sie wohl grade nicht wirklich und auch mir wars egal! Sollten doch alle wissen, dass wir hier eine Menge Spaß haben. Was genau konnten die eh nur erahnen.

Tina hatte bestimmt schon den ein oder anderen Orgasmus als Rex zum finalen Stoß ausholte. Er machte einen weiteren Satz Richtung Tina und presste ihr dabei seinen Knoten in die klitschnasse Fotze! „Oh Gott, der zerfickt meine Fotze! Der … Oh Gott ist das geil! Der pumpt mich voll! Der …“,

dann grunzte und hechelte Tina nur noch. Sie wimmerte und verdrehte die Augen. „Die beiden werden jetzt noch eine ganze Weile zusammenstecken, bis der Knoten abschwillt. So fünfzehn bis zwanzig Minuten wird das wohl dauern“, sagte Ralf mit einem Grinsen im Gesicht. „Dann werdet ihr, meine Freunde, euch mit Maren begnügen müssen“, lachte ich. Dabei hielt ich meiner Tochter meinen Schwanz hin, den sie auch gleich in ihrem Mund versenkte. Schnell waren die anderen auch bei uns. Alle besorgten es Maren in alle Löcher. Es wurde laufend gewechselt und jeder spritzte sein Sperma in und auf meine Tochter. Das ging, bis Maren völlig apathisch da lag und nur noch ein Haufen Fickfleisch war. Natürlich ließen wir Tina und Rex nicht aus den Augen, bis Rex endlich von ihr weg kam. An diesem Abend waren alle geschafft und nach einem letzten Bier löste sich die Gruppe auf. Auch wir gingen ins Bett, natürlich ohne zu duschen. Ich musste Maren versprechen, dass auch sie mit Rex ficken dürfte. Für heute war aber Schluss und wir schliefen schnell und lange.

****

Liebe Leser: Wer meine Werke kennt, weiß, dass ich immer schnell zur Sache komme. Einige stört das – andere freut es. Kritik und Anregung, immer gerne. Den Admin habe ich erlaubt, meine Mailadresse an den ein oder die anderen, nach Absprache, weiterzugeben. Vielleicht möchte ja jemand mit mir über die Geschichte und andere Themen in Kontakt treten. Bis dahin, euer Riemen18 (Baluu)